



Tätigkeitsbericht 2016

1. Generelle Entwicklung und Forschungsaktivitäten

Die jüngeren politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen haben auch am Forschungsinstitut für Arbeit, Technik und Kultur (F.A.T.K.) ihre Spuren hinterlassen. Im Jahr 2016 starteten zwei Projekten zum Thema der Integration von Flüchtlingen in die Arbeitswelt. Ein Projekt mit dem Titel „*Maßnahmen zur Integration von Flüchtlingen im Betrieb*“ wurde von *Andrea Müller* und *Werner Schmidt* durchgeführt, ist inzwischen bereits abgeschlossen und die Projektergebnisse sind publiziert (*Müller/Schmidt 2016a/b*). Die Befunde des Projekts fanden bereits ihren Niederschlag in regionalen und überregionalen Medien.

Das zweite, längere Projekt mit einer Laufzeit von 26 Monaten hat im September des Jahres begonnen und wird von *Werner Schmidt* und *Yamila Putz* durchgeführt. Es beschäftigt sich mit der Thematik „*Mitbestimmung und betriebliche Sozialintegration von Flüchtlingen*“. Dieses Projekt greift dabei nicht nur ein aktuelles Thema auf, sondern schließt auch an das 2005 abgeschlossene Projekt „*Arbeitnehmerherkunft und betriebliche Arbeitsbeziehungen - Interessenvertretung bei Beschäftigten unterschiedlicher nationaler/ethnischer Herkunft*“ an, dessen Befunde („pragmatische Zusammenarbeit“, „betrieblicher Universalismus“ etc.) begrifflich aufgegriffen und empirisch überprüft werden sollen.

Im Jahr 2016 durchgeführt wurde das Projekt „*Auf dem Weg zu Wohlfahrt 4.0? Europäische Wohlfahrtsstaaten in der Digitalisierung*“, das von *Daniel Buhr* geleitet und von ihm, *Claudia Christ*, *Rolf Frankenberger*, *Marie-Christine Fregin*, *Josef Schmid* und *Markus Trämer* durchgeführt und von der Friedrich-Ebert-Stiftung finanziert wird. Ebenfalls 2016 bewilligt wurde das Projekt „*Mehr Demokratie ertragen? Eine lebensweltliche Analyse der AfD-Wählerinnen und -Wähler*“. Das Projekt wird von *Rolf Frankenberger* und *Daniel*

Buhr geleitet und von der Baden-Württemberg-Stiftung finanziert.

Ganz deutlich in einer Forschungslinie des Instituts steht das seit Februar 2015 laufende Projekt „*Arbeit – Leistung – Belastungen. Die Langzeitwirkungen von ERA in der baden-württembergischen Metall- und Elektroindustrie*“, in dem *Reinhard Bahn Müller* und *Markus Hoppe* die Langzeitwirkungen des ERA-Tarifvertrages in Baden-Württemberg zehn Jahre nach dessen Einführungen untersuchen. Das Projekt knüpft dabei nicht nur inhaltlich an die damals auch im Feld stark wahrgenommene Studie des F.A.T.K. zur ERA-Einführung an, sondern stößt offenbar auch auf erhebliches Interesse im Feld, wie Vorträge sowohl bei der Gewerkschaft IG Metall wie beim Arbeitgeberverband Südwestmetall zeigen. Neben Befunden zur aktuellen Anwendungspraxis des ERA-Tarifvertrages wird es auch von erheblichem Interesse sein, in welchem Maße sich vor dem Hintergrund des früheren Projekts formulierte Erwartungen bestätigen lassen oder diese revidiert werden müssen. Dies zumal die systematische Überprüfung und Fortschreibung einer früheren Untersuchung in der arbeits- und industriesoziologischen Forschung sich eher selten ergibt.

2016 angelaufen ist das Projekt „*SMART FACTORY*“, das sich mit Arbeitsbeziehungen und sozialem Dialog unter dem Anpassungsdruck fortschreitende Digitalisierung beschäftigt. Dieses Projekt wird von *Josef Schmid*, *Harald Kohler* und *Daniel Buhr* geleitet und von der Europäische Kommission finanziert.

Josef Schmid leitet gemeinsam mit *Harald Kohler* auch noch das Projekt „*Arbeitslosigkeit und lokale Inklusionspolitik in Freiburg im Breisgau*“, das allerdings organisatorisch nicht am F.A.T.K. angesiedelt ist und nicht unmittelbar zum Institut gerechnet werden kann.

Ende Juni 2016 endete die Laufzeit des ländervergleichenden Projekts „*Krise,*

Staat und Arbeitsbeziehungen: Austerity-Politik und Arbeitsbeziehungen des öffentlichen Dienstes“, an dem *Werner Schmidt* und *Andrea Müller* sowie *Annette Thörnqvist*, *Irene Ramos-Vielba* und *Christer Thörnqvist* beteiligt waren. Da der im Mai in einer Rohfassung vorgelegte Schlussbericht noch nicht vollständig überarbeitet ist und noch an Publikationen für Fachzeitschriften gearbeitet wurde und partiell wird, zogen sich die Arbeiten jedoch auch noch die zweite Jahreshälfte des Jahres. Da die einschlägige Literatur zur Austeritätspolitik und zur Entwicklung der Arbeitsbeziehungen in Europa häufig auch in starkem Maße aktuelle und mitunter prognostische Aspekte beinhaltet, mit denen sich das Projekt auseinandersetzen hat, da daraus weitreichende, z.B. europapolitische Schlüsse gezogen werden, werfen zudem auch aktuelle politische Ereignisse, etwa Regierungswechsel, immer wieder ein verändertes Licht auf die weitere Entwicklung. Dieser Sachverhalt gilt gerade auch hinsichtlich der Entwicklung der Arbeitsbeziehungen des öffentlichen Sektors.

Neben den Forschungsprojekten, die wie immer im Mittelpunkt der Arbeit des Institutes standen, ist jedoch auch noch von weiteren Aktivitäten zu berichten.



Die Zukunft der Automobilindustrie kann derzeit selbst von Fachleuten nur begrenzt prognostiziert werden.

Am 23./24. Juni 2016 veranstaltete das F.A.T.K. in Kooperation mit der Hochschule Pforzheim, dem Deutsch-Französischen Institut in Ludwigsburg sowie dem Lehrstuhl für Policy Analyse und politische Wirtschaftslehre des Instituts für Politikwissenschaft der Eberhard Karls Universität Tübingen eine Tagung zum Thema

„Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen und französischen Automobilindustrie. Ökonomische, politische und kulturelle Kontexte“ in den Fürstenzimmern des Schlosses Hohentübingen. ReferentInnen aus Frankreich und Deutschland (*Christian Dufour*, *Michel Freyssenet*, *Detlef Gerst*, *Veronique Göhlich*, *Ulrich Jürgens*, *Stefan Kreher*, *Henrik Uterwedde*) beleuchteten Unterschiede der Strategien und der Rahmenbedingungen der Entwicklung der Automobilindustrie in Frankreich und Deutschland. Darüber hinaus wurde in parallelen Workshops über die Relevanz von Effizienz und Liefertreue bei Herstellern und Zulieferern, die Bedeutung der Aus- und Weiterbildung von Führungskräften und Mitarbeitern sowie den Einfluss von Industriellen Beziehungen und Arbeitspolitik diskutiert. Ein abschließendes Feedback der Teilnehmer bezeugte, dass diese, von *Roland Springer* initiierte Veranstaltung positiv aufgenommen wurde.

Darüber hinaus wurden auch 2016 wieder verschiedentlich Vorträge gehalten und publiziert (vgl. Vortrags- und Literaturliste). Auch waren MitarbeiterInnen des F.A.T.K. wieder als Mitherausgeber und als Gutachter für Fachzeitschriften sowie bei der Begutachtung von Forschungsanträgen und in Projektbeiräten tätig. Vor allem in der zweiten Jahreshälfte zog auch das Schwerpunktheft der Zeitschrift „Industrielle Beziehungen“ zum Thema „Arbeitsbeziehungen des öffentlichen Sektors: Kontinuität, Wandel und Krise“, das von *Andrea Müller* und *Werner Schmidt* herausgegeben wird, einigen Arbeitsaufwand auf sich. Die zahlreich eingereichten Manuskripte befinden sich derzeit noch mit unterschiedlichen Erfolgsaussichten im Begutachtungsverfahren. Es ist zu erwarten, dass im Jahr 2017 ein qualitativ gutes Heft der Zeitschrift herausgegeben werden kann.

2. Drittmittel und Finanzen

Die finanzielle Situation des Instituts ist weiterhin stabil. Die Prüfung von Buchführung und Kasse ergab keine Beanstandungen. Das Volumen der eingeworbenen Drittmittel wird durch die 2016 neu begonnenen Projekte an der Universität Tübingen

gen weiter auf insgesamt ca. 8,7 Mio. erhöht.

3. Personen

Andrea Müller, beschäftigt am F.A.T.K. seit 2008, hat im August 2016 eine Stelle als kommunale Integrationsbeauftragte übernommen und das Institut als Mitarbeiterin verlassen, sie bleibt dem F.A.T.K. jedoch weiter verbunden und ist auch bei Publikationstätigkeiten weiter involviert.

Seit Oktober 2016 hat das Institut mit *Yamila Putz* eine neue Mitarbeiterin gewonnen. Sie studierte Soziologie und Konfliktforschung und arbeitet jetzt im jüngst begonnenen Projekt „*Mitbestimmung und*

betriebliche Sozialintegration von Flüchtlingen.“

Erwähnung finden sollte auch noch, dass unser Mitglied und frühere Mitarbeiterin *Sabine Zimmer* inzwischen ihr Promotionsverfahren erfolgreich abgeschlossen hat und ihre Promotion unter dem Titel „*Brüchige Sozialordnung*“ erschienen ist (vgl. Literaturliste).

Eine Veränderung gab es auch bei der Verwaltung, nachdem *Lutz Ecker* 2015 ausgeschieden ist, übernahm Anfang des Jahres 2016 *Andreas Bscheiden* die Verwaltungsarbeit am Institut. Bisher sehr gewissenhaft und zuverlässig.

Forschungsprojekte

Arbeit – Leistung – Belastungen. Die Langzeitwirkungen von ERA in der baden-württembergischen Metall- und Elektroindustrie

Projektleitung: Dr. Reinhard Bahn Müller
Projektbearbeitung: Dr. Reinhard Bahn Müller (FATK), Dipl. Soz. Markus Hoppe (FATK), Dr. Martin Schwarz-Kocher (IMU), Rainer Salm (IMU), Walter Mugler (IMU)
Finanzier: Hans-Böckler-Stiftung
Laufzeit: 2/2015 - 4/2017

Hintergrund

Die Reform der Lohn- und Gehaltsrahmenabkommen in der Metall- und Elektroindustrie wurde in der ersten Hälfte des letzten Jahrzehnts mit der betrieblichen Einführung der neuen Entgeltrahmenabkommen (ERA) formell abgeschlossen. Der Einführungsprozess wurde durch mehrere Forschungsprojekte unter Federführung des FATK untersucht. Zehn Jahre nach Beginn der Einführung soll nun eine Follow-Up-Untersuchung klären, wie sich die tariflichen Regelungen zur Arbeitsbewertung, zum Leistungsentgelt und zur Belastungsvergütung in der betrieblichen Praxis bewährt haben. Darüber hinaus wird gefragt, wie ERA aktuell und im Rückblick vom Personalmanagement und

von Betriebsräten bewertet wird, welche Veränderungen sich seit dem Einführungszeitraum ausmachen lassen und wie die betrieblichen Akteure den langfristigen Beitrag von ERA zur Stabilisierung des Flächentarifvertrags einschätzen.

Empirische Basis

Durchgeführt wurden Expertengespräche mit Vertretern der Tarifparteien (12 Interviews mit 15 Personen), Fallstudien in 14 Betrieben (20 Interviews mit 36 befragten Personen), eine schriftliche standardisierte Befragung aller tarifgebundenen Betriebe in der M+E-Industrie Baden-Württembergs (927 Betriebe; geantwortet haben 243 bzw. 29 % der Betriebsräte und 133 bzw. 17 % der Personaler) sowie Sekundärauswertungen vorhandener Datensätze (v.a. die jährliche Entgeltstatistik von Südwestmetall).

Ergebnisse

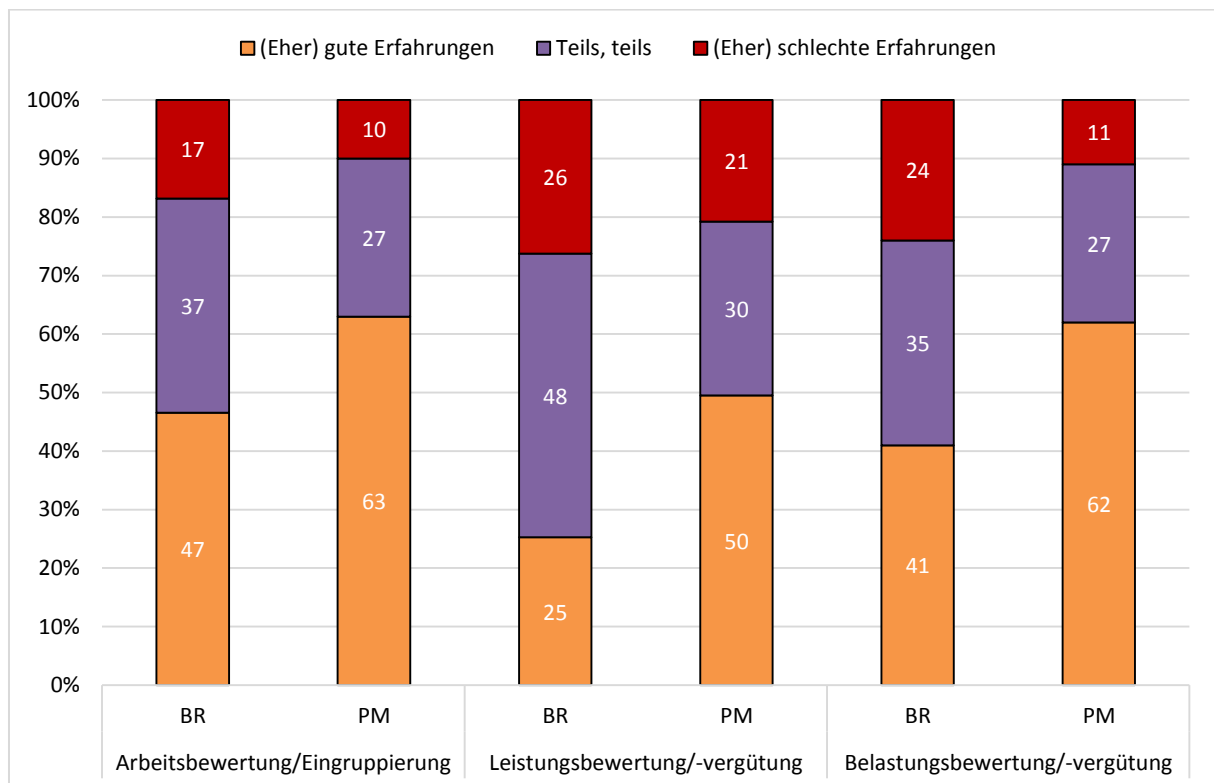
Das Projekt kommt zu der Einschätzung, dass ERA zehn Jahre nach Beginn des Einführungszeitraums nach wie vor strukturprägend für die betriebliche Entgeltfindung ist, die betrieblichen Akteure im Betriebsrat und im Personalmanagement vor allem seine Ordnungsfunktion schätzen und ERA als „Benchmark“ auch Ausstrahlungskraft für nicht tarifgebundene Betriebe entwickelt hat. Allein die Aktualität des

tariflichen Beispielkatalogs wird kritisiert, woraus sich ein gewisser Auftrag an die Tarifparteien zu seiner Aktualisierung und ggf. Erweiterung ableitet. Im Leistungsentgelt ist hingegen weitgehend Stillstand eingetreten. Der anfänglichen Hoffnung auf seine Revitalisierung durch ERA ist Ernüchterung und Ratlosigkeit gewichen. Der von der IG Metall favorisierte Kennzahlenvergleich ist in seiner Bedeutung zurückgegangen und spielt lediglich bei Produktionsbeschäftigten in Großbetrieben ausgewählter Branchen noch eine Rolle. Zielvereinbarungen sind als alleinige Methode der Leistungsentgeltermittlung bei tariflichen Beschäftigten nahezu bedeutungslos. In ihrer Verbreitung zugenommen hat die Methode Beurteilen, die

ihren „Siegeszug“ weiter fortsetzen konnte. Bewegung ist dennoch in Maßen vorhanden, wie sich in der wachsenden Anzahl der Betriebe zeigt, die mit Kombinationsmodellen experimentieren. Die breitflächige Umsetzung der ERA-Belastungsvergütung hat gezeigt, dass die IG Metall gut beraten war, dieses Regulationsfeld bei Abschluss des ERA nicht aufzugeben. Auch wenn sich die betriebliche Praxis weitgehend außerhalb der Wahrnehmung der Tarifparteien vollzieht, findet sie in einem Großteil der Betriebe statt und die mit ERA vereinbarten Modalitäten werden von den Betriebsparteien mehrheitlich positiv beurteilt und als praktikabel wahrgenommen.

ERA-Erfahrungen nach Themengebieten

Frage: Welche Erfahrungen hat der Betriebsrat/das Personalmanagement alles in allem bisher mit den tariflichen Regelungen zur Entgeltfindung von ERA gemacht?



Einbezogen sind nur Betriebe/Befragte mit Erfahrungen im jeweiligen Regulationsgebiet.

Projekt „Mitbestimmung und betriebliche Sozialintegration von Flüchtlingen“

Projektleitung: Dr. Werner Schmidt
Projektbearbeitung: Yamila Putz und Dr. Werner Schmidt
Finanzier: Hans-Böckler-Stiftung
Laufzeit: 9/2016-10/2018

Das Projekt untersucht die betriebliche Integration von Flüchtlingen, damit verbundene Risiken und Chancen sowie die besondere Rolle, die dabei die Mitbestimmung spielt.

Die Integration der großen Zahl an Flüchtlingen gilt als eine der großen gesellschaftlichen Herausforderungen in Deutschland, Europa und der Welt. Erfahrungen und Forschungen zur Integration von MigrantInnen sprechen dafür, dass die Integration in die Arbeitswelt als das Herzstück gesellschaftlicher Integration betrachtet werden muss. Eine erfolgreiche Integration in die Arbeitswelt böte mittelfristig vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung wahrscheinlich Vorteile für die wirtschaftliche und die sozialstaatliche Entwicklung Deutschlands. Misslänge jedoch die Integration in die Arbeitswelt in hohem Maße, oder würde dies von relevanten Teilen der Bevölkerung so wahrgenommen, dann wären anhaltende ökonomische Belastungen, soziale Spannungen und politische Risiken sehr wahrscheinlich.

Ein erster Untersuchungskomplex soll klären, welche Positionen Flüchtlinge in der betrieblichen Sozialstruktur erlangen, d.h. deren strukturelle Inkorporation in das betriebliche Gefüge betrachten. Ein zweiter Komplex beschäftigt sich mit der (wechselseitigen) Integration in die betrieblichen Sozialbeziehungen. Ein dritter Untersuchungskomplex soll sich schließlich mit der Integrationsfunktion der Mitbestimmung auseinandersetzen. Gefragt werden soll, welche Funktion Interessenvertretung, Mitbestimmung und (institutionalisierte) Arbeitsbeziehungen für die betriebliche Integration von Flüchtlingen erfüllen, welche Mechanismen wirksam sind, wo Schwierigkeiten und Verbesserungschancen liegen. Es ist intendiert, praktische Ansätze einer solidarischen Politik von Vielfalt und Anti-Diskriminierung heraus-

zuarbeiten, um die betrieblichen Akteure in ihren Bemühungen zu unterstützen.

Abgesehen von einem gewissen Überblick über die Entwicklung der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen, das sich das Projekt von Experteninterviews sowie der Verfolgung anderer Studien verspricht, sollen in fünf Unternehmensfallstudien verschiedene „Integrationskonstellation“ herausgearbeitet werden, in dem Interviews und Gruppendiskussionen sowohl mit Flüchtlingen als auch mit anderen Beschäftigten geführt werden. Das Projektteam hat bereits erste Interviews geführt und ist momentan dabei, die empirischen Erhebungen in den Betrieben vorzubereiten.

Projekt „Maßnahmen zur Integration von Flüchtlingen im Betrieb“

Projektleitung: Dr. Werner Schmidt
Projektbearbeitung: Andrea Müller
Finanzier: Hans-Böckler-Stiftung
Laufzeit: 1/2016-6/2016

Bereits abgeschlossen ist ein Projekt, das sich mit Maßnahmen von Großunternehmen zur Integration von Flüchtlingen beschäftigt hat. Da die Integration in die Arbeitswelt zentral für gesellschaftliche Integration ist, kommt betrieblichen Maßnahmen zur Integration von Flüchtlingen eine große Bedeutung für die weitere Entwicklung von Wohlfahrtsstaat, Sozialstrukturen sowie von Arbeitnehmersolidarität und Mitbestimmung zu. Sie stellen eine wichtige Herausforderung für das Feld der betrieblichen Bildung dar. Betriebliche Integration kann, u.a. auch aus Gründen von Solidarität und Akzeptanz, nicht allein den Arbeitgebern überlassen werden, sondern ist auch eine Aufgabe, mit der sich Arbeitnehmervertretungen beschäftigen (BetrVG).

Das Projekt konzentrierte sich auf eine Deskription von betrieblichen Maßnahmen zur Integration von Flüchtlingen (vgl. Tabelle „Übersicht über die Integrationsmaßnahmen“) und diskutierte im Anschluss daran typische Problemlagen und Handlungsoptionen, die in zwei Publikationen zugänglich gemacht wurden (vgl. Müller/Schmidt 2016a/b).

Projekt „Integrationsmaßnahmen“: Übersicht über die Integrationsmaßnahmen der untersuchten Unternehmen

Unternehmen	Berufliche Integration				Gesellschaftliche Aktivitäten	
	Praktika, Sprachkurse	Berufsvorbereitungsmaßnahmen	Duale Ausbildung/ Studium	Arbeitsplätze	Förderung ehrenamtl. Engagement	Spenden, Wohnraum etc.
METALL 1 Umsetzung begonnen	Brückenpraktikum 14 Wochen wird wiederholt u. ausgeweitet	–	50 zusätzliche Ausbildungsplätze geplant	–	Intranet-Portal	Spenden, Hilfskonvois, KITA-Plätze
METALL 2 Umsetzung begonnen	Praktika im Rahmen übergreifender Programme	Einstiegsqualifizierung nach Tarifvertrag „Förderjahr“	2 Plätze an dualer Hochschule nicht zu besetzen	–	Spendenaufruf an Mitarbeiter	Wohnraum, Spenden
STAHL 1 Umsetzung begonnen	230 Praktika für Schüler, Studierende, Berufsorientierung	Einstiegsqualifizierung	150 zusätzliche Ausbildungsplätze	Zusätzl. Facharbeiter- u. Akademikerstellen	Azubi-Initiative geplant,	Sachspenden, Azubi-Hilfsprojekte
STAHL 2 Umsetzung berufliche Integration geplant	–	Partiell eigenkonzipierte Berufsvorbereitung (10 Flüchtlinge)	–	–	–	Spenden, Wohnungen
CHEMIE 1 geplant	Vorheriger Sprachkurs, BA finanziert	Einstiegsqualifizierung (50 Flüchtlinge)	–	–	Ehrung durch Unternehmen für Engagement	Spenden
CHEMIE 2 Umsetzung läuft	Sprachkurse mit Praktika (B2-Kurse); 20 Teilnehm. 1. Runde; Praktika	Absolventen B2-Kurse können sich bei Starthilfe-Programm bewerben	–	–	Freistellung für ehrenamtl. Engagement	–
CHEMIE 3 Umsetzung läuft	Zwei Monate Sprachkurs, dem „Start in den Beruf“-Programm vorangestellt	30 zusätzl. „Start in den Beruf“-Plätze (Kooperation m. anderen Unternehmen)	„Start in den Beruf“, Ausbildung angeboten.; 5 Stipendien, 10 zusätzl. Ausb.plätze	–	Werksärzte f. Gesundheitsversorgung v. Flüchtlingen; lokale Aktionen; z.T. Freistellg.	Container-Bau in einem Flüchtlingslager im Irak; Unterstützung v. Spendenaktionen der Belegschaft
IMMOBAU Umsetzung beginnt	–	5 zusätzl. „Start in den Beruf“-Plätze	5 zusätzliche Ausbildungsplätze	–	100.000 € für Flüchtlingsunterbringung	Vermietung von vorauss. 800 Wohnungen
STIFTUNG Umsetzung begonnen	Finanzierung v. 150 Plätzen zur Sprachförd. U. berufl Trainings	–	–	–	–	–
SERVICE 1 Umsetzung teilweise begonnen	Orientierungs- u. Schülerpraktika bis zu 3 Monate	(Einstiegsqualifizierung, aber nicht speziell f. Flüchtlinge)	10 Stipendien f. FH-Studium 100 zusätzl. Ausbildungsplätze geplant (unsicher)	Job-Plattform für Flüchtlinge	Trainerausbildung für Bewerbungsgespräche: „Social Day“ u.a. f. Flüchtlingshilfe	Unterstützung beim Aufbau Lernportalen, WLAN
SERVICE 2 Umsetzung läuft	100 Praktikumsplätze für Bewerber mit Studien- o. Berufserfahrung (meist 6 Monate); evtl. auch mehr	Vorkurs für duales Studium (inkl. Sprachkurs)	10 Ausbildungsplätze (v.a. duales Studium)	–	Werbung für Hilfsorganisationen bei Belegschaft	Spenden für Hilfsprojekte, Cloud für Flüchtlinge
SERVICE 3 Umsetzung läuft	1.000 Praktika bzw. „Einsatzmöglichkeiten“ (z.B. 2-6 Wochen MAG)	Ca. 10 Einstiegsqualifizierungen (EQ, 6 Mon.)	–	Angelernte Beschäftigung v. Flüchtlingen (befristet)	Unterstützung Ehrenamtlicher	Immobilien

Berücksichtigt sind nur Maßnahmen, die sich ausdrücklich an Flüchtlinge richten. MAG = Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung; EQ = Einstiegsqualifizierungen im EQ-Programm der BA.



Über die Zukunft der Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt ist noch nicht entschieden, sie hängt von einer Reihe von Faktoren ab.

Projekt „Krise, Staat und Arbeitsbeziehungen: Austerity-Politik und Arbeitsbeziehungen des öffentlichen Dienstes“

Projektleitung: Dr. Werner Schmidt
 Projektbearbeitung: Andrea Müller, Dr. Irene Ramos-Vielba, Dr. Werner Schmidt, Dr. Annette Thörnqvist, Dr. Christer Thörnqvist
 Finanzier: Hans-Böckler-Stiftung
 Laufzeit: 7/2013-6/2016

Noch nicht ganz abgeschlossen ist das Projekt „Krise, Staat und Arbeitsbeziehungen“, über das inhaltlich schon mehrfach berichtet wurde. Insbesondere aus deutscher Perspektive ist zweifellos die Beobachtung bemerkenswert, dass seit den 1990er Jahren Austeritätspolitik in Deutschland deutlich ausgeprägter stattfand als in Großbritannien, auch wenn die Sparmaßnahmen insbesondere der Regierung Cameron erheblich umstrittener waren, als etwa ausbleibende Entgeltsteigerungen im deutschen öffentlichen Dienst. Wie sich die Arbeits- und Sozialpolitik der Regierung May vor dem Hintergrund eines wahrscheinlichen Brexit, aber auch der (instabilen) Linkswende der Labour Party zukünftig gestalten wird, ist allerdings weniger klar. Vor allem in Großbritannien wird deutlich, was jedoch auch für Spanien und in gemilderter Form für Deutschland und sogar Schweden gilt, dass die Arbeitsbeziehungen des öffentlichen Sektors in starkem Maße nicht nur von institutionalisierten Regeln (etwa dem verfassungsmäßigen Status des Berufsbeamtentums), sondern auch von gesellschaftlichen Auseinandersetzungen und vom aktuellen

politischen Willen der Regierungen beeinflusst sind. In demokratischen Staaten muss dies jedoch nicht notwendig zum Nachteil der Beschäftigten des öffentlichen Sektors sein.

Obgleich das Projekt inzwischen zwar sein Laufzeitende überschritten hat, sind diverse in Zusammenhang mit dem Projekt stehende Arbeiten noch im Gange.

Erstens wurde zwar im Mai 2016 ein nahezu vollständiger Abschlussbericht des Projekts vorgelegt, wegen unerwartet aufwändiger Arbeiten in einem anderen Projekt („Maßnahmen zur Integration“) konnte dieser jedoch bis jetzt noch nicht gänzlich vollendet werden. Allerdings soll der Bericht etwa bis Jahresende fertiggestellt werden.



Die Zukunft der britischen Arbeitsbeziehungen des öffentlichen Sektors war selten weniger absehbar als derzeit.

Zweitens wird noch immer an mehreren Manuskripten gearbeitet, die mehr oder weniger im Kontext des Projektes entstanden sind. Angenommen für ein Schwerpunktheft der Zeitschrift „Labor History“ ist ein Beitrag von *Schmidt und Müller*, der sich mit den Arbeitsbeziehungen im deutschen öffentlichen Dienst beschäftigt. Bei einer anderen Zeitschrift eingereicht wurde ein gemeinsamer Beitrag der kompletten Projektgruppe, der sich mit gewerkschaftlichen Machtressourcen im öffentlichen Sektor der vier im Projekt untersuchten Länder Spanien, Schweden, Großbritannien und Deutschland beschäftigt. Unter anderem auf der Arbeit des Projekts fußen zwei weitere Texte: In der Begutachtung befindet sich ein Manuskript von *Ramos-*

Vielba und Woolley, das sich mit den Arbeitsbeziehungen auf der lokalen Ebene in Spanien beschäftigt. Ein Text von *Thörnqvist und Thörnqvist* zu den Arbeitsbeziehungen im schwedischen öffentlichen Sektor wird ebenfalls in der Zeitschrift „Labor History“ erscheinen.

Drittens arbeiten *Müller und Schmidt* an der Herausgabe eines Schwerpunktheftes der Zeitschrift „Industrielle Beziehungen“ zum Thema Arbeitsbeziehungen im öffentlichen Sektor. Diese Aktivität geht auf einen Vorschlag aus dem Projektbeirat bei der Hans-Böckler-Stiftung zurück. 13 aus mehreren Ländern eingereichte Manuskripte wurden und werden dabei einem doppelblinden Begutachtungsverfahren unterzogen. Derzeit steht die erste Begutachtungsrunde vor dem Abschluss. Der eine oder andere Beitrag wird abzulehnen und bei etlichen Beiträgen werden umfangreiche Nacharbeiten zu erbeten sein.

Projekt: Auf dem Weg zu Wohlfahrt 4.0? Europäische Wohlfahrtsstaaten in der Digitalisierung

Projektleitung: Prof. Dr. Daniel Buhr
Projektmitarbeiter: Prof. Dr. Daniel Buhr, Claudia Christ, Dr. Rolf Frankenberger, Marie-Christine Fregin, Prof. Dr. Josef Schmid, Markus Trämer
Finanzier: Friedrich-Ebert-Stiftung
Laufzeit: 01.03.2016 bis 31.12.2016

Die wachsende Digitalisierung durchdringt unterschiedlichste Bereiche von Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Das löst vielerorts Wandel aus: inkremental, radikal, mitunter auch disruptiv (Brynjolfsson/McAfee 2014; Rifkin 2014). Davon sind zwangsläufig auch die sonst sehr persistenten Wohlfahrtsstaatsarchitekturen betroffen. In diesem Zusammenhang stellen sich grundlegende Fragen:

- Welche Auswirkungen hat die Digitalisierung beispielsweise auf die Gesundheitssysteme und den Arbeitsmarkt?
- Wie weit sind die Entwicklungen in den einzelnen Wohlfahrtsstaaten vorangeschritten?

- Wie wirkt sich die Digitalisierung auf die (Un)Gleichheit in den jeweiligen Wohlfahrtsstaaten aus?
- Welche weiteren Entwicklungen sind zu erwarten?
- Wie reagieren zentrale Akteure in den jeweiligen Politikfeldern darauf?

Diesen Fragen geht eine aktuelle Studie nach, die *Daniel Buhr, Claudia Christ, Rolf Frankenberger, Marie-Christine Fregin, Josef Schmid und Markus Trämer* 2016 im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung durchgeführt haben.

Die Studie möchte diese Fragen anhand eines Vergleichs von drei Politikfeldern (Arbeitsmarkt-, Gesundheits- und Innovationspolitik) exemplarisch in den zentralen Wohlfahrtsstaatsregimen (Esping-Andersen 1990; 2007) Europas beantworten. Die Fallauswahl: Großbritannien als Vertreter des liberalen Wohlfahrtsstaats, Deutschland und Frankreich als Vertreter eines konservativen und Schweden als sozialdemokratischer Wohlfahrtsstaat. Spanien und Italien als mediterranes Wohlfahrtsstaatsregime. Zudem Estland als post-sozialistischer (Transformations-) Typ und Digitalisierungspionier.

Die methodische Vorgehensweise ist zweistufig: Zunächst wurden in den einzelnen Politikfeldern Primärquellen und Sekundärliteratur analysiert, um die relevanten Reformen und Entwicklungen zu identifizieren. In einem zweiten Schritt wurden im Zeitraum von August bis Oktober 2016 eine Reihe von leitfadengestützten Experteninterviews durchgeführt und ausgewertet, um die Rolle und Sichtweise der relevanten Akteure im jeweiligen Politikbereich herauszufiltern.

Die Ergebnisse des Ländervergleichs werden einerseits in einem etwas längeren Papier vergleichend diskutiert, wurden andererseits aber auch in kurzen, einzelnen Länderstudien publiziert – zudem am 17.10.2016 in Berlin auf einer eigenen, größeren Veranstaltung mit rund 160 Gästen vorgestellt und mit einer Reihe renommierter internationaler Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft, Gesellschaft

und Politik diskutiert (mit Deutsch-Englischer-Simultanübersetzung).

Die gesamte Veranstaltung wurde über die Homepage der Friedrich-Ebert-Stiftung sowie diverse Social Media-Kanäle auch als Live-Stream übertragen. Highlights und diverse Filme zur Veranstaltung finden sich auch auf YouTube:

<https://www.youtube.com/watch?v=WEIrcp2-KI4> bzw.

<https://www.youtube.com/watch?v=qoYDss2HnSA>

Inzwischen ist die Studie auf Deutsch, Englisch und Französisch erschienen.

Projekt „SMART FACTORY: Arbeitsbeziehungen und sozialer Dialog unter dem Anpassungsdruck der fortschreitenden Digitalisierung der Wirtschaft und der Industrie (Industrie 4.0) - Vergleichend angelegte wissenschaftliche Studien mit Kommunikation und Ergebnistransfer [SF]

Projektleitung: Prof. Dr. Josef Schmid, Dr. Harald Kohler, Prof. Dr. Daniel Buhr
Finanzier: Europäische Kommission GD Beschäftigung, Soziales und Integration Beschäftigungs- und Sozialpolitische Steuerung- Sozialer Dialog
Laufzeit: 3/2016 bis 8/2017

Projektpartner:

- ACLI Selbsthilfwerk für interkulturelle Arbeit e.V., Stuttgart
- Confederació Sindical De La Comision Obrera Nacional Catalunya (CCOO), Barcelona
- LO-distriktet i Västsverige (Schwedischer Gewerkschaftsbund), Göteborg
- Unione Sindacale Regionale CISL Lombardia, Milano
- Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Katholische Betriebsseelsorge der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) Bezirksverband Baden-Württemberg, Stuttgart
- Ev. Landeskirche Württemberg - Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt, Bad Boll
- Federazione Energia Moda Chimici e Affini (FEMCA), Sesto San Giovanni

Projekthalt und Projektziele:

Nach dem/r deutschen Digitalisierungskonzept und -initiative „Industrie 4.0“ sollen in Zukunft Produktionssysteme in der Lage sein, sich weitgehend autonom zu steuern und zu optimieren. Als technologische Vision steht eine „*Smart Factory*“ im Zentrum der industriellen Digitalisierungsprozesse. Bei der Smart Factory handelt es sich in erster Linie aber um eine technologische Vision, d.h. die Realität sieht noch anders aus und es existieren auch alternative Entwicklungspfade. Gleichwohl gibt es bereits Ansätze dazu in Deutschland wie z.B. die Speedfactory von Adidas in Ansbach oder die Technologiefabrik von Festo in Scharnhausen, die diese technologische Vision durchaus real erscheinen lassen.

Für die Arbeitsbeziehungen und den Sozialen Dialog der europäischen Länder entstehen durch diese technologische Vision der Smart Factory und die Digitalisierungsprozesse in Wirtschaft und Industrie ein starker Anpassungsdruck und neue Herausforderungen.

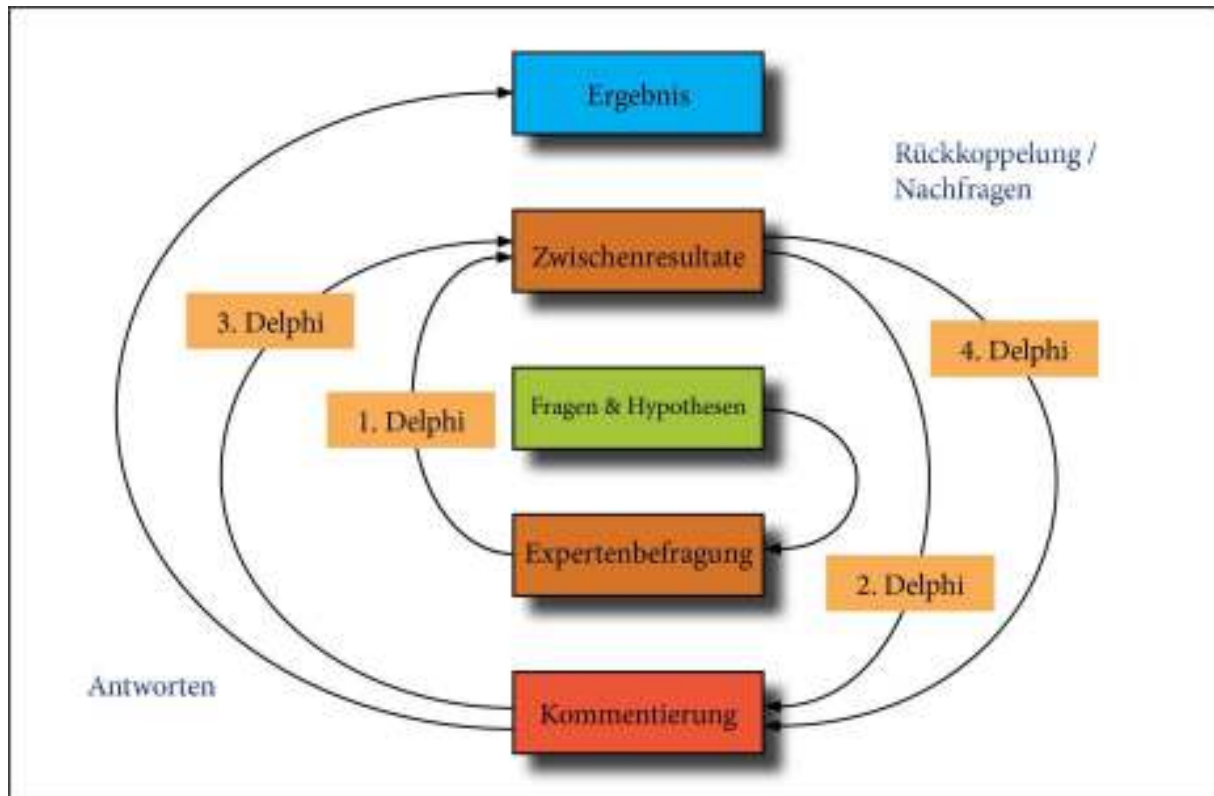
Ziel des Projekts ist es, auf einer wissenschaftlichen Basis den Kenntnisstand zu den möglichen Veränderungen der Industriellen Beziehungen hervorgerufen durch den Anpassungsdruck von Digitalisierung und Technologisierung und der mit ihnen verbundenen neuen Produktions- bzw. digitalen Konzepten (Industrie 4.0) in vier Ländern und Regionen (Deutschland/Baden-Württemberg, Italien/Lombardei, Spanien/Katalonien und Schweden/Västsverige - Göteborg) zu erhöhen. Darüber hinaus sollen ggf. erforderliche Handlungsoptionen und -bedarfe abgeleitet sowie „Gute Praxis“ dazu aufgezeigt werden.

Zur Beantwortung der Analyse- und Forschungsfragen zu den Folgen der Digitalisierung und Technologisierung für die vier europäischen Länder/Regionen werden Experten_innen-Interviews sowie eine mehrstufig angelegte Online-Delphi-Befragung als primäre Daten-Ehebungsmethode durchgeführt. Bei diesen Befragungen werden regionale Experten_innen (Arbeitspolitische Interessenvertreter_innen und Beschäftigte) der beteilig-

ten Partner zu ihrer Arbeitswelt, der Digitalisierung in den Unternehmen sowie deren Folgen und Effekte auf die Arbeitsprozesse und Arbeitsbedingungen, zu unterschiedlichen Zeiten: in den letzten 5 Jah-

ren, der Gegenwart und den aktuellen Trends sowie den zukünftigen Erwartungen in den nächsten 5 bis 10 Jahren, befragt.

Ablauf der SF-Online-Delphi-Befragung:



Den Ausgangspunkt für die beiden Befragungen (Experten_innen-Interviews und Delphi-Befragungen) bilden die qualitativen Expert_innen-Interviews, die mit ihren Fragenkomplexen und Fragen die betriebliche Ebene (Mikroebene) abbilden sollen. Demgegenüber ist die *SF-Online-Delphi-Befragung* als eine schriftliche Befragung regionaler bzw. überregionaler, nationaler und transnationaler Akteure mit 4 *Delphi-Durchläufen* konzipiert mit der übergeordneten Fragen (Makroebene) nachgegangen werden soll. Im Rahmen der Durchläufe der *SF-Online-Delphi-Befragung* (1.-3. *Delphi*) erfolgen Verdichtungsschritte durch Kommentierungen, welche als Rückkopplung, zu Zwischenresultaten und zum Endergebnis (4. *Delphi*) führen.

Darüber hinaus ist vorgesehen auf der Basis der Online-Delphi-Befragung mit Hilfe der Szenario-Methode strukturierte

Zukunftsszenarien zu entwickeln. Mit diesen Zukunftsszenarien lassen sich mögliche Entwicklungen zusammenhängend darzustellen, hypothetische Folgen aufzeigen und ihre Eintrittswahrscheinlichkeiten bewerten.

Zentrale Projektaktivitäten im Jahr 2016 waren:

Einrichtung einer Internetplattform mit einem Corporate Design für die Zusammenarbeit, die fachliche Abstimmung, die Abstimmung zentraler Projektfragen und für den länderübergreifenden Informationsaustausch;

Expert_innen-Treffen zur Kommunikation der Anliegen und Strategien des Projektes mit einem INPUT-Beitrag von *Daniel Buhr* zu Industrie 4.0 unter Beteiligung von allen nationalen und transnationalen Projektpartnern;

Treffen in Stuttgart am 05. Oktober 2016 mit den nationalen Projektpartnern sowie weitere Abstimmungstreffen mit einzelnen nationalen Projektpartnern zur inhaltlichen Projektsteuerung, zur Abstimmung und zum Austausch.

Projektveröffentlichungen:

Buhr, Daniel (2016): Industry 4.0. Vortrag: Smart Factory Workshop, 29.08.2016

Weitere Informationen zum Projekt finden sich auf der F.A.T.K.-Webseite des Projekts: **sf-eu.net**.

Dissertationsprojekte

12

Die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) – Stabilität und Wandel eines Arbeitgeberverbandes

Projektbearbeitung: Dipl.-Soz. Markus Hoppe

Betreuer: Prof. Dr. Josef Schmid/Prof. Dr. Christoph Deutschmann

Das Dissertationsprojekt befasst sich mit der Frage, welchen Einfluss die besonderen, von der Privatwirtschaft abweichenden institutionellen und strukturellen Rahmenbedingungen des öffentlichen Sektors auf die Funktionsweise der zuständigen Arbeitgeberverbände des kommunalen öffentlichen Dienstes haben. Auf sektoraler Ebene werden die Arbeitgeberinteressen von Kommunen und der ihnen angeschlossenen Unternehmen von der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) als Dachverband und ihren Mitgliedern, den kommunalen Arbeitgeberverbänden (KAV) jedes Bundeslands, vertreten. Unstrittig ist, dass die Arbeitsbeziehungen im öffentlichen Sektor charakteristische Besonderheiten im Vergleich zur Privatwirtschaft aufweisen, etwa hinsichtlich der rechtlich-institutionellen Rahmung, der dualen Beschäftigungsstruktur mit Tarif- und Beamtenbereich sowie der im öffentlichen Auftrag handelnden Mitgliederbasis kommunaler Arbeitgeberverbände. Für den öffentlichen Sektor ist somit ein besonderes Verhältnis der Tarifparteien zum Staat konstitutiv.

Von der Zweckbestimmung von Arbeitgeberverbänden ausgehend, die vornehmlich im Verhandeln und Abschluss von Tarifverträgen besteht, wird in der Arbeit analysiert, wie sich der institutionelle und strukturelle Einfluss in den – verbandstheoretisch gesprochen – Prozessen von Mitgliedschafts- und Einflusslogik der kommunalen Arbeitgeberverbände widerspiegelt. Die Besonderheiten des öffentlichen Sektors, die eine enge Koordinierung des Verbandshandelns mit bundes-, landes- und kommunalpolitischen Strukturen bewirken, lassen die VKA als Tarifvertragspartei mit begrenzter Handlungsautonomie erscheinen. Ihr Handeln kann sich nicht nur am Mitgliederinteresse orientieren, sondern sich nur im Interessenausgleich mit politischen, staatlichen wie anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen, die ihrerseits Einfluss auf den öffentlichen Arbeitsmarkt haben, verwirklichen. Dies schließt auch die staatliche Steuerung der Verfügbarkeit an öffentlichen Finanzen ein, die etwa als verteilungspolitische Restriktion auf Verhandlungsstrategien kommunaler Arbeitgeberverbände wirkt. Das institutionelle Umfeld variiert zudem bei den verschiedenen Mitgliedersegmenten der kommunalen Arbeitgeberverbände.

Die Verbandsstudie ist qualitativ angelegt und basiert zum einen auf leitfadengestützten Experteninterviews mit VerbandsrepräsentantInnen auf Dachverbands- und regionaler Ebene, die inhaltsanalytisch ausgewertet werden. Zur Betrachtung der innerverbandlichen Aufgabenverteilung wurden Interviews auf hauptamtlicher (Geschäftsführung), ehrenamtlicher (Vorstand,

Gremienvertreter) sowie auf Referentenebene (Erledigung des „Alltagsgeschäfts“, Mitgliederservice) geführt. Flankierend werden zusätzlich Verbandsmaterialien (Geschäftsberichte, Festschriften etc.) in die Inhaltsanalyse einbezogen. Die Untersuchung soll in theoretischer wie empirischer Perspektive zum besseren Verständnis der Arbeitsbeziehungen des öffentlichen Sektors beitragen.

Eine Publikation in der Zeitschrift „Industrielle Beziehungen“ ist für 2017 vorgesehen (Schwerpunktheft „Arbeitsbeziehungen des öffentlichen Sektors: Kontinuität, Wandel und Krise“), nach erfolgreicher Erstbegutachtung wird das eingereichte Manuskript derzeit überarbeitet und weiter entwickelt.

Viel Lärm um Nichts? Wirkungen leistungsorientierter Bezahlung und Ungerechtigkeitsempfinden von Beschäftigten im kommunalen öffentlichen Dienst

Projektbearbeitung: Andrea Müller, M.A.
Betreuer: Prof. Dr. Christoph Deutschmann; Prof. Dr. Josef Schmid

Im deutschen öffentlichen Dienst war leistungsbezogene Bezahlung bislang nur sehr begrenzt eingesetzt worden. Das sollte sich mit dem Abschluss des TVöD (2005) ändern. In § 18 des Tarifwerks wurde für 2007 die Einführung der sog. „Leistungsorientierten Bezahlung“ (LOB) festgeschrieben. Insbesondere die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) pries die LOB als „Katalysator“ für einen umfassenden Kulturwandel im öffentlichen Dienst und, über die klassische Funktion des Leistungsanreizes hinaus, als Führungs- und Veränderungsinstrument. Die Bilanz jedoch ist ernüchternd. Bei einem beträchtlichen Anteil der Beschäftigten findet die leistungsorientierte Bezahlung keine Anwendung. Wo umgesetzt wurde, ließen sich bestenfalls schwach positive Effekte erzielen, im Hinblick auf steigenden Leistungsdruck und Arbeitsbelastung spielt LOB nur eine untergeordnete Rolle.

Dagegen zeigte sich ein anderer, nicht-intendierter Effekt: die LOB erhitzt wie

kaum ein anderes Instrument die Gemüter. Handelt es sich dabei um „viel Lärm um Nichts“, wie vor dem Hintergrund des relativ geringen Leistungsentgeltvolumens und der geringen Wirksamkeit vermutet werden könnte? Und warum die Aufregung, wo doch die überwiegende Mehrheit der Beschäftigten sich durchaus als Anhänger des Leistungsprinzips versteht und nach Leistung differenzierende Bezahlung keineswegs generell abgelehnt wird? Warum erbringt Leistungsentgelt häufig gerade nicht die erwünschten Resultate im Hinblick auf Motivation und Leistung, obwohl die verbreitete gesellschaftliche Orientierung am Leistungsprinzip und Annahmen über die Wirkungsweise finanzieller Anreize dies erwarten lassen sollten? Ist Leistungsentgelt ein für den öffentlichen Dienst ungeeignetes Instrument?

Anhand von Datenmaterial (Experteninterviews mit Vertreter/innen des Arbeitgeberverbandes und der Gewerkschaften, vor Ort mit Arbeitgebern und Personalrat, Gruppendiskussionen mit Führungskräften und Beschäftigten, sowie schriftliche Beschäftigtenbefragungen) der Forschungsprojekte „Entgeltreform im öffentlichen Dienst“ und „Leistungssteuerung, Leistungsorientierte Bezahlung und Partizipation im öffentlichen Dienst“ werden verschiedene mögliche Erklärungsansätze (Modernisierung und Reformkritik, Neoinstitutionalismus, Arbeitsbeziehungen, gerechtigkeits- und anerkennungstheoretische Ansätze) auf ihre Plausibilität bezüglich dieser Fragen geprüft.

Angenommen wird zum einen, dass im Zusammenhang mit leistungsorientierter Bezahlung als einer auf Leistungsbewertung beruhenden, nach Leistung differenzierenden Prämien- oder Zulagenzahlung Gerechtigkeitsfragen eine besondere Bedeutung zukommt. Im Anschluss an François Dubet, der von einer Syntax der Gerechtigkeitsprinzipien (Gleichheit, Leistung, Autonomie) ausgeht, auf deren Basis Übereinkünfte über „gerechte Ungleichheiten“ erlangt werden, wird angenommen, dass LOB zu Verschiebungen bei bestehenden Gerechtigkeitsarrangements führen kann und diese ggf. neu ausgehandelt werden müssen. Es geht also nicht nur um einen „effort bargain“ (Marsden), sondern generell um einen „justice bargain“. Unter-

sucht werden soll, inwiefern die Einführung der LOB Veränderungen in der ökonomischen, politischen und sozialen Dimension der betrieblichen Arbeitswelt nach sich zieht, wo in diesem Zusammenhang eine Zunahme bzw. eine Verringerung von Ungerechtigkeiten wahrgenommen und Gerechtigkeitsübereinkünfte infrage gestellt werden.

Zum anderen liegt im Kontext der Überlegungen zu einer „Ökonomisierung“ des öffentlichen Dienstes die Annahme nahe, dass die Einführung von Leistungsentgelt auch zu Veränderungen bei den betrieblichen Sozialbeziehungen führt, die Irritationen und Konflikte nach sich ziehen können. Gefragt wird, ob Leistungsentgelt in der Tat als die betrieblichen Sozialbeziehungen ökonomisierend und depersonalisierend wahrgenommen wird, wie von Beschäftigtenseite damit umgegangen wird und inwiefern sich hier ein Zusammenhang mit Gerechtigkeitsargumenten her-

stellen lässt. Diskutiert werden soll schließlich auch, welchen Einfluss wahrgenommene Ungerechtigkeiten bzw. Beeinträchtigungen der kollegialen Zusammenarbeit auf die Funktionalität der LOB haben.



Vorträge

Januar 2016 - März 2016

Christoph Deutschmann: „*Kapitalismus, Religion und die Idee des Dämonischen*.“ Vortrag im Rahmen des Theologischen Forums: Ökonomisches Denken als Herausforderung für die Theologie, Institut für Katholische Theologie der Universität Bamberg, 14.1.2016.

Daniel Buhr: Vortrag und Diskussion zu „*Soziale Innovationspolitik für die Industrie 4.0*“ bei der Veranstaltung „Schöne neue Arbeitswelt? - Die Herausforderungen von Industrie 4.0“ am 3.2.2016 in Mössingen.

Christoph Deutschmann: „*Die Entgrenzung der Märkte als Problem der Gesellschaftstheorie*.“ Vortrag am Institut für Sozialforschung, Frankfurt/M 7.3.2016

Reinhard Bahnmüller/Markus Hoppe: „*Langzeiteffekte von ERA. Befunde der Follow-up-Untersuchung des FATK*.“ Vortrag beim Treffen der ERA-

Beauftragten der IG Metall Baden-Württemberg am 9.3.2016 in Stuttgart.

Werner Schmidt: „*Leistungsorientierte Bezahlung in den Kommunen. Befunde zu Verbreitung, Akzeptanz und Wirkung*.“ Vortrag beim Personalrat der Universität Tübingen am 9.3.2016 in Tübingen.

Christoph Deutschmann: „*Teilnahme an der Podiumsdiskussion: Soziale Ungleichheit: Voraussetzung, Problem oder Chance des Kapitalismus?*“ Forschungskolleg Humanwissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt/M in Kooperation mit der Werner Reimers-Stiftung, Bad Homburg 21.3.2016.

Daniel Buhr: Vortrag zu „*Living Labs 2.0 – Soziale und technische Innovationen für den digitalen Wandel*“ beim Workshop „Arbeit 4.0 – made in Berlin“ der Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen (Bürgermeisterin Kolat), Berlin, am 23.3.2016 in Berlin.

April – Juni 2016

Christoph Deutschmann: „*Bürgerliche Kultur und kapitalistische Dynamik.*“ Vortrag auf dem Workshop: „Mittelschichten und Wohlfahrtsstaat“, Organisation: Uwe Schimank und Thomas Schwinn, Universität Heidelberg 6.4.2016

Daniel Buhr: Discussant beim Europa Forum zu „*Digitising Industry – the European way*“ des EU-Kommissars für Digitale Wirtschaft und Gesellschaft (Kommissar Oettinger), am 13./14.4.2016 in Lech.

Daniel Buhr: Vortrag über „Industrie 4.0“ bei der Konferenz zu „*Disruptive Structural Change: Do We Have Innovative Policy Responses?*“ des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik (DIE) und der UN-Wirtschaftskommission für Lateinamerika (ECLAC), am 26./27.4.2016 in Bonn.

Daniel Buhr: „*Wie wird aus Industrie 4.0 Wohlfahrt 4.0?*“ Vortrag auf der SOCIUM-Tagung zu „Sozialstaat 4.0 - Digitale Ökonomie und Sozialpolitik“ am 26./27.05.2016 an der Universität Bremen.

Daniel Buhr: Key Note zu „*Policies for Innovation in Times of Digitalisation*“ bei der OECD, Working Party on Technology and Innovation, am 21.06.2016 in Paris.

Daniel Buhr: Vortrag und Podiumsdiskussion (Fondation Jean-Jaurès, Ministère de l'Économie, de l'Industrie et du Numérique et la Fabrique de l'industrie, FES) zu „*Innovation Policy for Industrie 4.0*“ in Paris, 23.06.2016.

Reinhard Bahn Müller/Markus Hoppe: „*Langzeiteffekte von ERA. Befunde der Follow-up-Untersuchung des FATK.*“ Vortrag bei der Klausurtagung der Verbandsingenieure von Südwestmetall am 30.6.2016 in Weinstadt-Beutelsbach.

Juli – September 2016

Reinhard Bahn Müller/Markus Hoppe: „*Langzeiteffekte von ERA. Befunde der Follow-up-Untersuchung des FATK.*“ Vortrag auf der Geschäftsführerklausur

der IG Metall Baden-Württemberg am 14.7.2016 in Bad Herrenalb.

Werner Schmidt „*Betriebliche Integration von Arbeitsmigrant/inn/en und Flüchtlingen: Gemeinsamkeiten und Unterschiede.*“ Vortrag auf der Tagung „Demografische Provokationen. Neue Anforderungen an den gesellschaftlichen Zusammenhalt“ des SOFI Göttingen, 19./20.9.2016.

Reinhard Bahn Müller/Markus Hoppe: „*Langzeiteffekte von ERA. Befunde der Follow-up-Untersuchung des FATK.*“ Vortrag auf der Klausurtagung der IG Metall Verwaltungsstelle Albstadt am 28.9.2016 in Lohr.

Christoph Deutschmann: „*Gute Schuldner verzweifelt gesucht! Die Finanzkrise und der kollektive Buddenbrooks-Effekt.*“ Vorlesung im Rahmen der Vorlesungsreihe Ökonomische Schuldverhältnisse. Perspektiven auf Verschuldung, Arbeitskreis „Rethinking Economics Tübingen“ in Zusammenarbeit mit der „Freien Fachschaft Wirtschaftswissenschaften Tübingen“ und dem Welthethos-Institut Tübingen, 29.6.2016.

Oktober– Dezember 2016

Daniel Buhr: „*Progressive policies for technological and social innovation in times of digitization.*“ Vorstellung der FES-Studie mit anschließender Podiumsdiskussion anlässlich des gemeinsamen Workshops von Arena Gruppen, Sorsa Foundation und FES am 4.10.2016 in Stockholm.

Daniel Buhr: Vortrag/Vorstellung der Studie zu „*Wohlfahrt 4.0? Europäische Wohlfahrtsstaaten in der Digitalisierung*“, am 17.10.2016 in Berlin.

Reinhard Bahn Müller/Markus Hoppe: „*Langzeiteffekte von ERA. Befunde der Follow-up-Untersuchung des FATK.*“ Vortrag bei der Klausurtagung der IG Metall Verwaltungsstelle Ulm am 24.10.2016 in Bad Orb.

Reinhard Bahn Müller: „*Beteiligung und Tarifpolitik: Debatten, praktische Ansätze und Probleme am Beispiel der IG Metall.*“ Vortrag auf der GIRA Jahrestagung 2016 am 26./27.10.2016 in Chemnitz.

Werner Schmidt: „*Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der betrieblichen Integration von Flüchtlingen und ArbeitsmigrantInnen*.“ Vortrag auf der 45. Konferenz der Vertrauensdozent*innen der Hans-Böckler-Stiftung „Grenzüberschreitungen“ am 28.-30.10.2016 in Kiel.

Daniel Buhr: Vortrag/Kommentar zur Präsentation der Studie von Ralf Kopp/Jürgen Howaldt (Sozialforschungsstelle/TU Dortmund), „*Soziale Innovation und Industrie 4.0 – Fremde oder Freunde?*“, Jahrestagung des Forschungsinstituts für gesellschaftliche Weiterentwicklung (FGW NRW) am 4./5.11.2016 in Düsseldorf.

Christoph Deutschmann: Leitung des Workshops: „*Leben – diktiert durch Arbeit und Geld*“, Akademie der Studienstiftung des deutschen Volkes, „Wissen, wer die Fäden zieht – Machstrukturen im Verborgenen“, Residenz Würzburg, 4.11.-6.11.2016.

Daniel Buhr: „*Innovation & Co-Creation - Active and Healthy Ageing in a European perspective*“ Vortrag bei der „Week of Health and INNOvation“ (WHINN)-Konferenz, 5./6.11.2016 in Odense.

Daniel Buhr: „*Europe – On the path towards Welfare 4.0?*“ – Präsentation der 7-Länder-Studie mit anschließendem Workshop zu „(In)Equality in the Digital Society“ New Economics Foundation / FES, 16./17.11.2016 in London.

Daniel Buhr: Vortrag und Podiumsdiskussion zu „*The future of universities in times of Open Innovation*“ anlässlich des Eröffnungssymposium der „The Guild of European Research-Intensive Universities“, 21./22.11.2016 in Brüssel.

Daniel Buhr: Vortrag zu „*Global mega trends and social and economic implications in Germany*“ auf der Konferenz zu „Social and Economic Changes in Innovation Era: Experiences and Perspective from Germany and Korea“ (KIEP/KDGW/FES), 24./25.11.2016 in Seoul.

Yamila Putz: „*Vorstellung des Projekts Mitbestimmung und betriebliche Sozialintegration von Flüchtlingen*“ am 2.12.2016 auf dem Bundesmigrationsausschuss der IG Metall in München.

Publikationen

Alaja, Antti/Andersson, Lars Fredrik/Buhr, Daniel; Fink, Philipp/Stöber, Niels (2016): Innovationsstrategien in Zeiten der Digitalisierung: Ein Vergleich der Innovationspolitik in Finnland, Schweden und Deutschland. Gute Gesellschaft - Soziale Demokratie #2017plus. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung.

Alaja, Antti/Andersson, Lars Fredrik/Buhr, Daniel; Fink, Philipp/Stöber, Niels (2016): Policies for innovation in times of digitalization: a comparative report on innovation policies in Finland, Sweden and Germany. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung, Division of Economic and Social Policy. Good society - social democracy #2017plus. Bonn.

Bahn Müller, Reinhard/Hoppe, Markus (2016): Tarifliche Qualifizierungsregelungen im öffentlichen Dienst: Wolf im Schafspelz oder zahnloser Tiger? In: Ver.di (Hrsg.): Berufliche Weiterbildung in der Tarifpolitik der Vereinigten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage, Berlin, S. 48-67.

Bahn Müller, Reinhard/Hoppe, Markus (2016): Ten years after – Langzeiteffekte von ERA in der baden-württembergischen Metall- und Elektroindustrie. In: WSI Mitteilungen 8/2016, S. 630-640.

Beck, Rasmus C./Schmid, Josef (2016): Regionale Modernisierungspolitik. Vom Mesokorporatismus zur Governance von Wissensnetzwerken. In: Fabian

- Hoose/Fabian Beckmann/Anna-Lena Schönauer (Hrsg.), Fortsetzung folgt. Kontinuität und Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft (FS G.G. Heinze), Wiesbaden.
- Buhr, Daniel/Christ, Claudia/ Frankenberg, Rolf/Fregin, Marie-Christine/ Schmid, Josef/Trämer, Markus (2016):* On the path towards Welfare 4.0? Digitalisation of the welfare state in the fields of labour, healthcare and innovation policy: a European comparison, Berlin.
- Buhr, Daniel/Christ, Claudia/ Frankenberg, Rolf/Fregin, Marie-Christine/Schmid, Josef/Trämer, Markus (2016):* Auf dem Weg zu Wohlfahrt 4.0? Die Digitalisierung des Wohlfahrtsstaats in den Politikfeldern Arbeit, Gesundheit und Innovation im europäischen Vergleich, Berlin.
- Buhr, Daniel/Frankenberg, Rolf (2016):* Auf dem Weg zu Wohlfahrt 4.0 - Digitalisierung in Schweden, Berlin.
- Buhr, Daniel/Frankenberg, Rolf/Fregin, Marie-Christine/Trämer, Markus (2016):* Auf dem Weg zu Wohlfahrt 4.0 - Digitalisierung in Deutschland, Berlin.
- Buhr, Daniel/Frankenberg, Rolf/Ludewig, Annalisa (2016):* Auf dem Weg zu Wohlfahrt 4.0 - Digitalisierung in Estland, Berlin.
- Buhr, Daniel (2016):* Wie wird aus Industrie 4.0 Wohlfahrt 4.0? in: Neue Gesellschaft Frankfurter Hefte, 63. Jg., 1/2, 2016, S. 50-53
- Buhr, Daniel 2016:* Une politique d'innovation sociale pour l'industrie 4.0, Bonn: FES
- Buhr, Daniel/Schmid, Josef (2016):* Wirtschaft und Gesellschaft: Politische Wirtschaftslehre, in: Hans-Joachim Lauth/Christian Wagner (Hg.): Politikwissenschaft: eine Einführung, 8., überarbeitete Auflage, Paderborn: UTB-Schöningh, S. 233-262
- Buhr, Daniel/Schmid, Josef (2016):* Wirtschaft und Gesellschaft, in: Hans Joachim Lauth/Christian Wagner (Hrsg.) Politikwissenschaft. Eine Einführung, Paderborn (8. Aufl.), Paderborn 2016.
- Deutschmann, Christoph (2016):* Economic Sociology and Capitalism (Interview). In: Economic Sociology. The European Economic Newsletter Vol. 18. Nr. 1, November 2016, 29-37
- Deutschmann, Christoph (2016):* Einfallsstor für rechts. In: Mitbestimmung 1, Februar 2016: 21-23.
- Deutschmann, Christoph (2016):* Entzauberung des Geldes. Max Weber und der heutige Finanzmarkt-Kapitalismus. In: Thomas Schwinn; Gert Albert (Hrsg.): Alte Begriffe-neue Probleme. Max Webers Soziologie im Licht aktueller Problemstellungen, 149-170, Tübingen: Mohr und Siebeck.
- Deutschmann, Christoph (2016):* Kommentar zu Uwe Schimank: Grundriss einer integrativen Theorie der modernen Gesellschaft. In: Zeitschrift für Theoretische Soziologie 5/1: 32-40.
- Deutschmann, Christoph (2016):* Multiple Futures or One Future? The Capitalist Growth Imperative, In: Ulrich Bröckling; Gregor Dober; Nicola Spakowski (Hrsg.): Multiple Futures – Africa, China, Europe. Comparativ. Zeitschrift für Globalgeschichte und vergleichende Gesellschaftsforschung 26/2, 17-18, Leipzig: Leipziger Universitätsverlag
- Deutschmann, Christoph (2016):* Stichwort: Konsum, Konsumgesellschaft, in: Evangelisches Soziallexikon, hg. von Jörg Hübner; Johannes Eurich; Martin Honecker; Traugott Jänichen; Margareta Kulesa; Günter Renz, 9. überarb. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.
- Koch, Gertraud/Warneken, Bernd Jürgen (2016):* Oben_unten. Sozialbeziehungen zwischen Arm und Reich. (Tagungsband, im Druck)
- Koch, Gertraud/Warneken, Bernd Jürgen (2016):* Selbstzeugnisse von Obdachlosen. Zur medien-spezifischen Varietät von Armutsbildern. In: Eva Maria Gajek/Christoph Lorke (Hg.): Soziale Ungleichheit im Visier. Wahrnehmung und Deutung von Armut und Reichtum seit 1945. Frankfurt.a.M./New York 2016, S. 291-309.
- Müller, Andrea/Schmidt, Werner (2016a):* Flüchtlinge in der Arbeitswelt. Qualifi-

zierungsinitiativen in Großunternehmen. Hans Böckler-Stiftung, Working Paper Forschungsförderung Nr. 019, September 2016.
http://www.boeckler.de/pdf/p_fofoe_WP_019_2016.pdf

Müller, Andrea/Schmidt, Werner (2016b): Fluchtmigration und Arbeitswelt. Maßnahmen zur Integration von Flüchtlingen in großen Unternehmen. Reihe Study der Hans-Böckler-Stiftung, Bd. 339, Düsseldorf.
http://www.boeckler.de/pdf/p_study_hbs_339.pdf

Schmid, Josef (2016): Die Zukunft des Sozialen Sektors. Trends und Implikationen wohlfahrtsstaatlicher Entwicklung, in: M. Vilain/S. Wenger (Hg.) Am Wendepunkt? InnenPerspektiven der Sozialwirtschaft, epd-Dokumentation Darmstadt 2016.

Schmid, Josef/Klenk, Johannes/Förster, Christian (2016): Bildungspolitik im Föderalismus – Fragmentierung im Quadrat? . In: Rudolf Hrbek/Martin Große Hüttmann (Hrsg.), Föderalismus. Problem oder Lösung, Baden-Baden 2016.

Schmidt, Werner (2016): Dokumentenanalyse in der Organisationsforschung. In: Liebig, Stefan, Wenzel Matiaske und Sophie Rosenbohm (Hrsg.): Handbuch Empirische Organisationsforschung, Springer Reference Wirtschaft: DOI 10.1007/978-3-658-08580-3_16-1.

Schmidt, Werner (2016): „Qualifizierung ist die Alternative zur Marginalisierung der Flüchtlinge.“ In: Magazin Mitbestimmung, Nr. 5, Oktober 2016: 61.

Warneken, Bernd Jürgen (2016): Fraternité! Schöne Augenblicke in der europäischen Geschichte. Wien usw..

Warneken, Bernd Jürgen (2016): Unser Schubart. Aneignungen. In: Barbara Potthast (Hg.): Christian Friedrich Daniel Schubart – Das Werk. Heidelberg, S. 13-34.

Zimmer, Sabine (2016): Brüchige Sozialordnung. Eine Betriebsfallstudie zur Umsetzung des Entgelttarifvertrags in der Metall- und Elektroindustrie, Baden-Baden: Nomos.

